

Beteiligt Euch am großen Automobil-Konkurrenz der Täglichen Omaha Tribune. Ein Ford Automobil frei an den Gewinner.

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

34. Jahrgang.

Omaha, Nebr., Dienstag, den 1. Mai 1917.

8 Seiten.—No. 42.

Senat beschäftigt sich mit Konstriptionsbill!

Es wird erwartet, daß La Follette ein Amendement zu der Vorlage einreichen wird; Regierung wird siegen.

Belgien wird von U. S. \$150,000,000 borgen!

Washington, 1. Mai.— Der Kongress wird sich heute mit der Aufstellung einer Armee und Geldbewilligungen für dieselbe befassen. Die Konstriptions-Vorlage, die von beiden Häusern des Kongresses angenommen wurde, allerdings in verschiedener Fassung, wurde um 11 Uhr wieder im Senat einberichtet, n. trotzdem von La Follette, Gronna und McCumber Amendements zu derselben eingebracht werden, wodurch die Debatte in die Länge gezogen werden dürfte, glauben die demokratischen Führer dennoch, daß die Bill noch heute abend zur Annahme gelangen wird.

Abgeordneter Fitzgerald, Vorsitzender des Ausschusses für Bewilligungen, wird im Laufe einer Bill einreichen, laut welcher um eine Bewilligung von \$2,699,485,281 für die Marine und das Landheer nachgesucht wird.

Das Hauskomitee für Mittel und Wege ist ebenfalls fertig, eine Bill zur Erhebung neuer Steuern im Betrage von \$1,500,000,000 einzureichen. Sicher ist, daß sich über diese Maßnahme eine hitzige Debatte entspinnen wird.

Während man sich in Regierungskreisen der Hoffnung hingibt, daß die Armeevorlage noch heute abend an den gemeinsamen Konferenzsaal überwiesen werden wird, fürchtet man, daß La Follette den Versuch machen wird, die Annahme der Bill so lange hinauszuhalten, wie möglich. Ein ungewöhnliches inhaltreiches Amendement, dessen Verlesung mindestens eine Stunde in Anspruch nehmen wird, wird von La Follette eingebracht werden, und es wird angenommen, daß er über eine Stunde darüber sprechen wird.

McCumber wird ein Amendement einreichen, das die Regierung eine Behörde einsetzt, dessen Arbeit darin bestehen soll, Abwehrmittel gegen

U-Boote werden den Krieg entscheiden!

Amsterdam, 1. Mai. Über London. — Die „News“ von den „Dag“ befragen, die letzte amtliche Londoner Meldung über die Höhe der britischen Schiffverluste während einer Woche hat einen Wiederhall in der Rede des britischen Handelsministers an der Frühstückstafel schmausender Geschäftsleute gefunden. Sir Albert Stanley hat einen sehr ersten Ton angeschlagen. Nachdem er festgestellt, daß noch kein geeignetes Mittel gefunden sei, um die Gefahr, daß das Unterseeboot sich zu einem den Krieg entscheidenden Faktor herausbilden werde, zu beseitigen, fuhr er fort: „Die Wirkung des U-Bootkrieges auf die Existenz des Britenreiches ist einfach folgend: daß wir nicht länger im Stande sind, die für unsere Existenz erforderliche Zufuhr für die Lebensmittelförderung, für die Fortsetzung des Krieges und für den aktuellen Bedarf unserer Industrien herbeizuschaffen.“

Der britische Handelsminister hat mit diesen Ausführungen die dem unbeschrankten Unterseeboot gestellten zwei Aufgaben exakt konstatiert. Dieser Krieg soll, erstens, England durch die Beschränkung der Nahrungsmittelzufuhr in die Friedensgenossenschaft hineinspringen und zweitens, die gegnerische Kriegsbewertung schwächen.

Wie bereits des öfteren ausgesprochen worden ist, wenn auch die Erfüllung beider Aufgaben dem gleichen Zweck dienen soll, die zweite unter den militärischen Erwägungen die bedeutendere, denn sie greift mit der Einwirkung der Kriegsbewertung der Gegner auf die Fronten und die Schlachtfelder hinüber.

Lawine verschüttet einen Eisenbahnzug!

Lavos, Schweiz, 1. Mai. — Eine Lawine hat einen ganzen Eisenbahnzug, der sich auf der Fahrt von Landquard nach Lavos befand, verschüttet. Viele Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Sür und wider Truppenverfendung!

Manche sehr dafür, sofort Milizen nach Frankreich zu senden; Offiziere dagegen.

Washington, 1. Mai. — Allgemein heißt es hier, daß der Vorschlag der französischen Regierung, amerikanische Truppen, womöglich Militärschlachtfelder innerhalb sechs Wochen zu senden, auf das Weiße Haus Eindruck gemacht hat.

Regierungsbeamte schweigen sich aufsehend aus, wenn dies Thema erwähnt wird. Einige sollen jedoch dem Vorschlag sehr günstig gefimmt sein, während andere sich demselben gegenüber ablehnend verhalten. Im Kongress jedoch nimmt die Idee einer sofortigen Truppenverfendung nach Europa immer größeren Umfang an, und es ist gar nicht so unmöglich, daß, wenn diese Stimmung anhält, der Druck seitens des Kongresses die Verwirklichung dieses Planes herbeiführen mag.

Die Hauptgegner dieses Planes werden unter den höheren Offizieren der Armee gefunden (und die sollten als Fachleute doch darüber das beste Urteil haben), welche darauf bestehen, daß die Ver. Staaten zuerst ihre militärische Organisation vollenden sollen, ehe selbst auch nur kleinere Truppenteile nach Frankreich geschickt werden.

Dr. Zimmermann sieht das Ende des Krieges!

Berlin, 1. Mai. — Dr. Zimmermann, Reichsstaatssekretär des Auswärtigen, wies im Hauptkomitee des Reichstags darauf hin, daß mit einem zufriedenstellenden Abschluß des Krieges binnen Kurzem zu rechnen sei. Wie er erklärte, werde das Ende des Krieges nicht lange auf sich warten lassen, sobald der Feind erst die Beweglichkeit der Hoffnung einzugestehen beginne, daß Deutschlands Widerstandskraft gebrochen werden könne.

Französische Ernteaussichten schlecht!

Paris, 1. Mai. — Aus einem Bericht des Landwirtschaftsministeriums über den Saatensand im ganzen Lande geht hervor, daß die kommende Ernte noch weniger zufriedenstellend ausfallen wird, als die des letzten Jahres. Als maßgebende Faktoren werden unzureichende Bodenbearbeitung, Mangel an Düngemitteln und außergewöhnlich schwere Regengüsse genannt.

Untersuchung des Bäckereistreiks beginnt!

Chicago, Ill., 1. Mai. — Bundesbeamte sind heute mit der Untersuchung des Bäckereistreiks, von welchem angenommen wird, daß er auf ein pro-deutsches Komplott zurückzuführen ist, beschäftigt. Es ist bekannt, daß Arbeiterführer der Regierung das Verprechen gegeben hatten, während der Kriegsdauer keinen Streik zu initiieren, die streikenden Bäcker indessen erklären, daß dieses Uebereinkommen ohne ihr Wissen u. Willen abgeschlossen wurde. Präsident Compers von der Federation of Labor wird binnen Kurzem hier eintreffen, um den Streik beizulegen.

Hoover auf dem Wege nach den Ver. Staaten!

New York, 1. Mai. — Herbert C. Hoover, Vorsitzender der belgischen Hilfskommission, der kürzlich zum Vorsitzenden der amerikanischen Nahrungsmittelkommission ernannt worden ist, befindet sich auf dem Wege nach den Ver. Staaten und wird binnen wenigen Tagen hier eintreffen. Von hier aus wird er sich nach Washington begeben, um sein neues Amt anzutreten; er wird jedoch nicht als Vorsitzender der belgischen Kommission resignieren.

Wallour speist beim Präsidenten.

Washington, 1. Mai. — Der britische Minister des Auswärtigen, Lord Balfour, war gestern beim Präsidenten zur Tafel geladen. Nach Aufhebung derselben hielten beide Staatsmänner eine längere Besprechung.

Hindenburg plant einen Hauptschlag!

Keine deutschen Zeitungen ins Ausland geschickt; Näheres über die jüngste Niederlage der Briten.

Kopenhagen, über London, 1. Mai. — Seit drei Tagen sind hier keine Zeitungen aus Deutschland eingetroffen. Man betrachtet dieses als ein sicheres Zeichen, daß Hindenburg einen Hauptschlag gegen den Feind zu führen beabsichtigt. Wenn immer wichtige militärische Dinge in der Entwicklung begriffen sind, werden keine deutschen Zeitungen über die Landesgrenze zugelassen.

Die britische Niederlage. Berlin, 1. Mai. — Das große Hauptquartier meldet über die britische Niederlage am Samstag an der Arras-Front noch Folgendes: Sehr schweres Kammelfeuer, das entlang der ganzen Front von Lens bis Auneau vor Tagesanbruch begann, bildete das Vorbild einer Schlacht, durch welche die Briten zum dritten Male die deutschen Linien bei Arras zu durchbrechen hofften. Um die Mittagsstunde war die große Schlacht mit einer schweren Niederlage des Feindes entschieden.

Den sich allmählich vorziehenden Riegel von Stahl, Staub, Gas und Rauch folgten in der Morgendämmerung an einer Front von etwa 30 Kilometern die britischen Sturmkolonnen. Rördlich des Scarpe Flusses richtete sich die Wucht des feindlichen Vortobes gegen unsere Stellungen von Acheville bis Noeux, wo die Schlacht mit außerordentlicher Festigkeit tobte. Die Briten ergannen sich den Zugang zu Arleux an Gohelle und Ouy sowie zu den Linien nahe Gavrelle und Nouer, die wir als vorgeschobene Stellungen beschützten. Dort traf sie der Gegenangriff unserer Infanterie.

Nahrungsmittelkontrolle gefordert!

Western wurden diesbezügliche Vorlagen im Haus wie im Senat einberichtet.

Washington, 1. Mai. — Die Regierungsvorlagen betreffs der Nahrungsmittelkontrolle wurden gestern in beiden Häusern des Kongresses eingebracht.

Im Hause brachte Vorsitzender Ober vom Landwirtschaftskomitee eine Vorlage ein, welche der landwirtschaftlichen Abteilung der Regierung die direkte Oberaufsicht über die Nahrungsmittelproduktion über die Verteilung zugeht, während im Senat der Vorsitzende Core des betreffenden Senatskomitees der Einbringer der Vorlage war.

Offizieller Bericht von Vacuum-Verfendung!

Staatsamt heute von der Berichterstattung des Schiffes von London benachrichtigt.

Washington, 1. Mai. — Die Bundesregierung hat heute die erste offizielle Nachricht von der Verlesung des amerikanischen Petroleum- und Gasgesetzes, „Vacuum“ mittels einer Kabeldepesche erhalten. Der offizielle Bericht des Staatsamtes lautet: „Ein Telegramm des amerikanischen Generalkonsuls in London an das Staatsamt besagt, daß das amerikanische Schiff „Vacuum“ von einem Landboot zerstört worden ist. Der erste Offizier sowie 17 Mann der Besatzung, darunter drei Kanoniere, wurden gerettet und gelangt. Dieselben befanden sich sämtlich in einem Boot. Andere Boote mit dem Kapitän, Flottenleutnant und dem Rest der Mannschaft werden noch vermisst.“

New Yorks Nachtleben vorbei.

New York, 1. Mai. — Bürgermeister Mitchells Kriegserlaß, daß alle Wirtschaften um ein Uhr schließen müssen, ist letzte Nacht in Kraft getreten. Broadway gleich nach ein Uhr, also zu der Zeit, da er sonst im Glanze unzähliger Lichter erstrahlte, der Straße einer Kleinstadt.

Der Staat Texas zahlt jetzt Mutterpensionen, das heißt, Pensionen an Frauen, die ohne männliche Hilfe Kinder zu ernähren und zu erziehen haben.

Onkel Sam führt strenge Zensur ein!

Kabeltelegramme sowie Telegraphen- u. Telefon an Mexicos Grenze unter Regierungskontrolle.

Washington, 1. Mai. — Die Ver. Staaten Regierung hat heute die Kriegs-Zensur über Kabelnachrichten und das Telegraphen- und Telefonwesen an der mexikanischen Grenze verhängt. Der Präsident hat heute eine hierauf Bezug habende Proklamation erlassen; die Regulation der Zensur aber ist dem Marineamt und dem Kriegsamt überlassen. Die Proklamation des Präsidenten hat folgenden Wortlaut: „Der Kriegszustand zwischen den Ver. Staaten und der kaiserlich deutschen Regierung macht es im Interesse der Öffentlichkeit erforderlich, daß dem Feinde oder dessen Verbündeten keinerlei Nachrichten aus diesem Lande zu gehen.“

Deshalb ordne ich auf Grund der mir unter der Konstitution gegebenen Machtbefugnis und auf Grund des Kongressbeschlusses vom 6. April 1917, in welchem der Kriegszustand erklärt wurde, an, daß alle Gesellschaften oder andere Personen, die Telegraphen und Telefone oder untergeordnete Kabel eignen, daran verhindert werden, Depeschen oder Nachrichten nach dem Auslande zu senden oder solche, die sie aus dem Auslande erhalten, nach Punkten im Innern des Landes befördern, außer solche, die von dem Kriegssekretär und Marinesekretär durchgelassen werden. Den Departements dieser beiden Beamten ist die Regulation der Zensur unterstellt. Dieser Befehl tritt sofort in Kraft.

Woodrow Wilson.“

Durch diese Zensur werden natürlich die Presse und die Pressevereine betroffen, aber auch deutsche amerikanischer Geschäftsleute und Privatleute werden von dem Zensur betroffen werden. Hauptzweck der Zensur ist, daß dem Feinde keine Nachrichten über Militäranglegenheiten zukommen, daß Deutschland nicht erfährt, was amerikanischen Interessen schädigen könnte und daß keine falschen Gerüchte an den Feind gelangen.

Diese Zensur gibt Amerika den ersten Schritt der Kriegszeit. Die Regierung ist in den Stand gesetzt, irgend eine Develve zurückzuhalten. Auf diese Weise ist dem Kommandeur D. B. Todd unterstellt; dessen Offizier ist Kommandeur Arthur W. Hoff, der die New York Abteilung kontrollieren wird. Brigadegeneral McIntyre hat die Zensur des Telegraphen- und Telefonwesens an der mexikanischen Grenze unter sich.

Einem solchen Massenaufgebot von Truppen, wie noch nie dagewesen, auf einer Front von 15 Meilen stürzten sich die britischen Sturmkolonnen auf die Deutschen; diese aber hielten Stand und brachten den Angreifern die denkbar schmerzten Verluste an Toden und Verwundeten bei. Jetzt, da auch diese zweite Offensive abklingt, wird angenommen, daß die Franzosen wieder loszulegen werden. Es wird angenommen, daß die Franzosen und Briten in diesen Schlachten zwischen 300,000 und 400,000 Mann verloren haben. Die Deutschen sagen, daß ihre Verluste verhältnismäßig gering sind, denn Hindenburg hat in den vorderen Linien nur die allernotwendigsten Truppenteile, aber eine riesige Zahl Maschinenabwehrer postiert, unter deren Feuer die Stürmer reihenweise niedergemäht wurden. Falls diese erste Verteidigungslinie vom Feinde angegriffen wurde, dann würde den Angreifern in der zweiten Stellung ein noch energiegelaber Widerstand gesetzt. Furchtbar wüthete das deutsche Maschinengewehrfeuer. Denn das Maschinengewehr bietet den Verteidigern eine furchtbare Abwehrmauer, für den Angreifer aber ist es von negativem Wert. Auch die vielgerühmten britischen „Tanks“ haben ihre Furchbarkeit verloren, denn die Deutschen wissen jetzt, wie sie sich dieselben erfolgreich vom Leibe halten können.

Die deutsche Heresleitung kann nicht begreifen, weshalb die Briten und Franzosen nicht zu gleicher Zeit angreifen; die von den Alliierten befolgte Taktik wird von deutschen Militärs stark bemäht, weil sie nichts erreicht hat. Das Rückgrat der Alliierten Offensive ist gebrochen, sagen sie, während die deutschen Verteidigungslinien heute stärker sind, als zuvor. Der Mut der deutschen Truppen wächst wegen deren Verluste mit jedem Tag u. sie sind der Ansicht, daß auch der tapferste Feind bei den erlittenen furchtbaren Verlusten mutlos werden muß.

Die Prohibition in Nebraska in Kraft!

Der Niedergang vom nassen ins trockene Zeitalter vollzog sich ohne Störung; die Bürger ergeben sich in ihr Schicksal.

Riesige Verluste an Eigentumswerte; tausende Arbeiter werden stellenlos.

Der Staat Nebraska ist seit Mitternacht den Prohibitionsstaaten beigetreten, deren Nationalhymne: „No body knows, how dry I am!“ jetzt auch in Omaha so manchenmal von gar vielen in Erinnerung an die schönen, entschwundenen Zeiten gesungen werden wird. Eine zum großen Teil durch falsche Vorpiegelungen bedörte und irre geführte sowie von falschen Voraussetzungen ausgehende Mehrheit hat sich dahin entschieden, daß die Bürger des Staates von jetzt an die Kamele als ihre Vorbilder betrachten sollen. Tausende Leute haben ihre Ersparnisse dadurch verloren, und gar vielen Familien starrt bei den jetzigen enormen Lebensmittelpreisen vielleicht die Not entgegen. Leute, die sich mit harter Arbeit ein Heim geschaffen, die gute Staatsbürger waren, werden auf einmal auf die Straße geworfen, weil es Prohibitionismus ist. Manche sind schon zu alt, etwas anderes zu beginnen, sie erhalten anderswo keine Arbeit — was wird aus ihnen?

Einer unserer angesehensten Geschäftsleute, Herr A. A. Meyer von der Willow Spring Zellulose, erzählte im Kreise guter Freunde, wie es ihm ans Herz gegangen, als er Männern, die für ihn zwanzig und dreißig Jahre getrocknet hatten, zum letzten Male die Hand gedrückt habe und erst blinde sein Auge, als er darauf hinwies, wie Millionen an Eigentum jetzt auf einmal wertlos gemacht wurden. Und so wie ihm, geht es natürlich auch allen Brauern und im kleineren Maßstabe den bisherigen Getränkehändlern und Wirten.

Die Regieren haben ihr Lager fast sämtlich bis auf den letzten Tropfen ausverkauft. Bei Ed. Maurer, heißt es, war bald nach Mittag „Schluß“, es gibt nichts mehr“, und als sich einige Ritter der Stammtischrunde um den bewußten Rand Tisch niederließen, um ein Schälchen Kaffee, grünte von ferne der alte Elentopf auf das graue Glend da unten schadenfroh hernieder.

In den meisten Wirtschaften ging es jedoch bis acht Uhr noch äußerst lebhaft zu, es war ein Bombenbrand, und jeder war froh, wenn er nur noch etwas erhalten konnte. Heute früh ist alles ebe und leer. In dem Schaufenster von Jürich in der 16. Straße trock eine Karte jammernnd herum, das rechte Bild für die Katerstimmung, in der sich ein großer Teil der Bevölkerung heute befindet.

Viele der sogenannten Prohibitionisten haben sich ihre Keller mit allerhand schönen Getränken anfüllen können und lassen es sich gut sein — aber ihre Opfer, die gewöhnlichen Arbeiter, für welche ein Glas Bier nach der schweren Tagesarbeit nicht nur ein Genuß und eine Erholung, sondern auch einen Teil ihrer Nahrung bildete, haben nicht genug Geld, um sich auch einen Vorrat anzulegen — sie sind es, die unter ihrem heuchlerischen Fanatismus leiden müssen.... Ja, ja, das Land der Freiheit und der Gleichheit!

In großen ganzen verließ der letzte Abend, da der gedächliche Mann mit der weißen Schürze hinter der „Bar“ durstige Seelen erquiden durfte, ziemlich ruhig und ordnungsmäßig. Verschiedene Wirte hielten bis gegen Mitternacht ihre Hintertüren ihren Betrieb aufrecht, denn die Polizei nahm es an diesem letzten Abend nicht so streng und gab ihnen Gelegenheit, noch so viel wie möglich von ihrem Lager loszuschlagen. Es gab nicht so viele Betrunkene, wie man erwartet hatte, und von Kowidismus war nicht viel zu merken.

Der Eigentumschaden, welchen die Brauereien zu tragen haben, ist ganz enorm und geht in viele, viele Millionen. Leute, welche ihre ganze Arbeitskraft dem Aufbau ihres Geschäftes gewidmet haben, sehen ihr Lebenswerk jetzt in Trümmer sinken. Man denke nur an Papa Krug, der vor beinahe sechzig Jahren seine Brauerei gründete, sie durch Fleiß und unermüdete Arbeitskraft zu

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.

Wetterbericht.
Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute abend und Mittwoch, keine wesentliche Veränderung in der Temperatur.
Für Nebraska: Veränderlich heute abend, Mittwoch Regen im West, Föhn im Südwesten.
Für Iowa: Veränderlich heute abend, am Mittwoch teilweise bewölkt, wärmer im Osten.